



# FRANÇOIS HEMSTERHUIS PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

Auf Grund der Übersetzung von 1782 und 1797  
herausgegeben und eingeleitet von JULIUS HILSS.  
Zwei Bände mit einem Porträt und zwei Tafeln.

Vielleicht hat seit Plato über die Natur des Verlangens in der menschlichen Seele niemand so reich und fein gedacht als unser Autor. Sein System ist groß wie die Welt, ewig wie Gott und unsere Seele.

Herder im Teutschen Merkur, Windmond 1781.

Seit langem sind Hemsterhuis' Originalwerke im Buchhandel vergriffen. Die letzte französische Ausgabe erschien in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die erste und letzte, schlechtgedruckte deutsche Übersetzung — 1782 und 1797. Merkwürdig, daß die einflußreichen und von den Zeitgenossen bewunderten Dialoge des »batavischen Sokrates« in Deutschland so vollständig vergessen werden konnten. Hemsterhuis nahm in dem Kreise der Fürstin Gallitzin unter Hamann, Lavater, Mendelssohn, Claudius, Fürstenberg, Forster eine bedeutende Stellung ein. Lessing schätzte seinen Geist und »Kant bewundert seinen Dialog ungemein«. Herder und Jacobi zählten ihn unter ihre besten Freunde und standen unter dem Einfluß seiner Philosophie. Was Goethe angeht, so ist bekannt, daß seine Definition des Schönen auf Hemsterhuis fußt. Gewaltig war vor allem auch sein Einfluß auf die Frühromantik; Novalis und Friedrich Schlegel standen im Banne seines Platonismus und gaben sich seinem Traum vom goldenen Zeitalter der Menschheit hin. Daß die Romantiker ihn auf den Schild erheben konnten, beweist am besten seine besondere Stellung in der zeitgenössischen Philosophie. Er vereinigt platonischen Geist mit modernem Sensualismus, antike Heiterkeit mit einer für seine Zeit unerhörten Verinnerlichung des Seelenlebens. Ein leiser tragischer Zug geht durch sein ganzes Denken. Das ganze sinnliche Universum ewig isolierter Einzelheiten